

Triospiel auf hohem Niveau

Von Werner Bodendorff

Kiel. Die 5. Musikalische Matinee der Musikfreunde im Klaiber-Studio des Kieler Opernhauses stand im Zeichen eines *Trios da camera*. Tomo Jäckle (Flöte), Frauke Rottler-Viain (Violoncello) und Mariano Rivas am Klavier stellten drei unterschiedliche Werke für diese Gattung vor. Nach Einführungen in Leben und Werk der Komponisten durch Selke Harten-Strehk erklang zunächst das *Trio G-Dur Hob. XV 15* von Joseph Haydn. 1791 in London entstanden, wirkte es sehr frisch – mit Haydns typischem Witz. Mit dem schwierigen Hauptpart war der Zweite Kapellmeister erstmals als Pianist zu hören – ebenso beherzt wie die anderen beiden Musiker. Tomo Jäckle fiel durch seinen oberton- und nuancenreichen Ton sowie ausgereifte Technik auf, während Frauke Rottler-Viain mit ihrem vollblütigen und warmen Cellostrich gefiel.

Als ganz anders geartet als Haydns Trio gestaltete sich die *Sonata da camera op. 48* von Gabriel Pierné, der vor allem als Dirigent bekannt wurde und zahlreiche Werke von Zeitgenossen wie Igor Strawinsky oder Maurice Ravel aus der Taufe gehoben hat. Piernés *Flötentrio* widmet sich rückwärtsgewandt dem Barock. Das 1927 komponier-

DAROCK. Das 1921 komponierte Trio ist insbesondere mit der kontemplativen und weltabgewandten *Sarabande* Vergil nachempfunden, der von zwei Hirten erzählt, von denen einer sich auf die Kunst des Flötenspiels versteht. Die in diese pastorale Idylle hineinfühlende Cello-Kantilene war von sehnsüchtigem Schmelz getragen.

Das *Trio* von Jean Françaix war zuletzt ein köstliches und geistreiches Stück mit witzigen Einfällen. Françaix schrieb es erst 1995, also zwei Jahre vor seinem Tod, lässt es aber vital klingen. Einzig im langsamen Satz scheint so etwas wie Alterspessimismus durchzuscheinen. In diesem Trio stellten die drei Philharmoniker noch einmal ihre spielerische Klasse im Zusammenspiel und in der Beherrschung ihrer teilweise rhythmisch herausfordernden Parts unter Beweis.